

Jahresbericht 2020





Sehr geehrte Damen und Herren

Das Jahr 2020 wird uns als Jahr der weltumspannenden Pandemie in Erinnerung bleiben. Wie wir mit dem Coronavirus und den Auswirkungen der Pandemie in den folgenden Jahren zurechtkommen, können wir heute noch gar nicht abschätzen. Aber auf jeden Fall hat Covid-19 gezeigt, dass alte Menschen – ob in einem Akutspital oder in einer Institution der Langzeitpflege – besondere Bedürfnisse haben und unsere spezielle Aufmerksamkeit benötigen.

Die Einschränkung des gesellschaftlichen Lebens, die erzwungene Reduktion der sozialen Kontakte und die Verpflichtung zum Home-Office (die Welschen nennen das «télé-travail») zeigten vielen Menschen auf, welche Bedeutung direkte Treffen für unsere Arbeit, aber auch für die Patientinnen und Patienten sowie die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Institutionen haben.

Die Klinikleitung und die Mitarbeitenden mussten 2020 flexibel auf die Absage der geplanten Eröffnungsanlässe für die neue Klinik, auf verordnete Besuchsverbote und umfangreich nötige Schutzmassnahmen reagieren. Die Aufwände für einen geordneten Betrieb (auch bedingt durch Isolations- und Quarantäne-Massnahmen) liegen über denjenigen eines Normaljahres. Auf der Ertragsseite musste die Klinik 2020 Einbussen hinnehmen. Zwar erhielten wir gewisse Entschädigungen der öffentlichen Hand, aber der von uns mit dem Jubiläumsjahr anvisierte Schwung zum Ausbau unserer stationären und ambulanten Angebote während der Pandemie geriet ins Stocken. Dies überrascht angesichts der Entwicklung der Demografie, die zu mehr Personen in der von der Geriatrie spezifisch angesprochenen Altersgruppe führt.

Ich durfte seit 2007 die Geriatrie Klinik begleiten, zunächst als Präsident der Spitalkommission des Bürgerrats und seit 2012 als Verwaltungspräsident der neu gegründeten Aktiengesellschaft. Besonders aufwändig, aber auch lohnend, war die Arbeit zur Erweiterung und Totalsanierung des Klinikgebäudes. Ich danke allen, die ich in dieser Funktion treffen und mit denen ich zusammenarbeiten durfte, besonders Direktor Robert Etter, den Mitgliedern der Klinikleitung und allen Mitarbeitenden unserer «Geriatrie».

Der Geriatrie Klinik und dem ganzen Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter der Ortsbürgergemeinde wünsche ich einen guten Geschäftsgang, die nötige Durchhaltefähigkeit in diesen schwierigen Zeiten und eine erfolgreiche Entwicklung in der Zukunft.

Arno Noger

Verwaltungsratspräsident
der Geriatrie Klinik St.Gallen AG
und Bürgerratspräsident
der Ortsbürgergemeinde St.Gallen



Inhalt

6 Direktion

Vom Provisorium über Corona direkt in die neue Klinik
Geschäftsverlauf
Man soll uns kennen
Mit gutem Biss ins hohe Alter
Positives Ambiente
Eröffnungsfeier mit literarischem Feuerwerk
Aufmerksamkeit für Altersmedizin

9 Organigramm

10 Ärztlicher Bereich

Rückkehr in die Klinik
Spezialisierung für Menschen mit Demenz
«Ich esse meine Suppe nicht»
Zu zweit geht's besser
Fitness nicht vergessen
Memory Clinic weiterhin gefragt
Festigung der Zusammenarbeit in vielen Bereichen

14 Pflegebereich

Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt

16 Betrieb und Dienste

Neue Abteilung Logistik
Starke Apotheke – starke Wirkung
Cafeteria

18 Finanzen

Bilanz
Erfolgsrechnung
Geldflussrechnung 2020
Anhang

Direktion



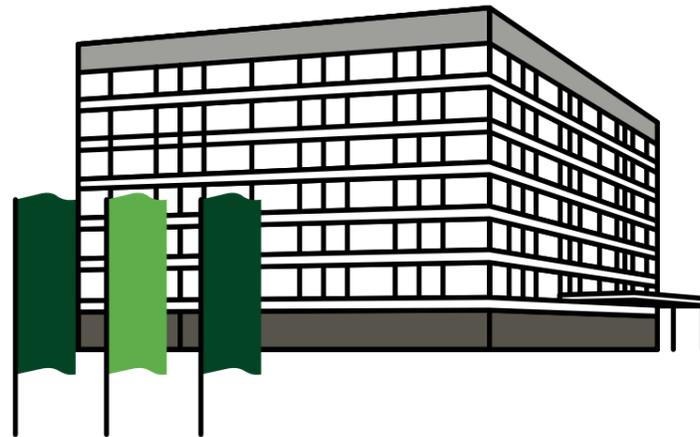
Robert Etter
Vorsitzender der Klinikleitung

Vom Provisorium über Corona direkt in die neue Klinik

Die Zeit im Provisorium nutzten wir, um organisatorische Anpassungen in den Arbeitsabläufen von Pflege, Medizin und Diensten vorzunehmen und die vorbereiteten Prozessänderungen bereits vor dem Umzug ins neue Klinikgebäude zu testen. Bei der Corona-bedingten einmonatigen Vorverlegung des Umzugs vom Provisorium in den Neubau kam uns dies sehr zugute. Alle Mitarbeitenden machten tatkräftig bei dieser ad hoc Massnahme mit.

Geschäftsverlauf

Die Umzugsaktivitäten aus dem Provisorium mit 87 Betten in den Klinikneubau mit 98 Betten – aufgeteilt in 32 Privat- und Halbprivatbetten und 66 Betten in Kombizimmern, die einfach umzustellen und flexibel zu nutzen sind – verliefen gut und ruhig. Das grössere Bettenangebot bedingte auch eine frühzeitige Rekrutierung von zusätzlichen Spezialfachkräften wie Ärzte, Therapeuten und Pflege. Die erste Covid-19-Welle bremste aber den erwarteten Patientenzuwachs aus vielen Gründen. Wir haben uns entschieden, das für den Zuwachs bereits rekrutierte Fachpersonal in Erwartung einer zeitigen Erholung der Situation zu behalten. Die zweite Welle verschlimmerte aber die Situation nicht nur bei den Patientinnen und Patienten, sondern auch beim Personal. Die vielen Krankheitsfälle konnten dank der bestehenden Überbesetzung an Personal aber mit den entsprechenden Mehrkosten aufgefangen werden. Die Fallschwere (CMI), die von 1.559 im Jahr 2018 auf 1.656 im Jahr 2019 gestiegen war, ging leider auf 1.579 im Geschäftsjahr 2020 zurück. Die Anzahl behandelte Patientinnen und Patienten stieg nach



den Provisoriums Jahren 2018 mit 1'481 und 2019 mit 1'462 Personen im Jahr 2020 auf 1'586 Personen nicht ganz so stark an, wie mit dem Umzug ins neue Klinikgebäude erhofft. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 19,53 Tagen (Jahr 2019) sank hingegen im Jahr 2020 auf 17,79 Tage.

Das ausgebliebene Patientenaufkommen und die überdurchschnittlichen Corona-bedingten Krankheitstage schlugen negativ zu Buche. Ausserdem belastet ein ansehnlicher Betrag für extra Schutzmaterial das Resultat. Die temporäre Schliessung der Tagesklinik verursachte verglichen mit dem Budget spürbare Mindereinnahmen.

Die Entwicklung der EBITDA-Marge widerspiegelt die Pandemieeffekte. Die Geriatrie zeichnet sich durch die ganzheitliche Patientenbetrachtung und Behandlung von komplexen Fällen aus – ein grundlegendes Merkmal der Geriatrie gegenüber den organbezogenen Spezialisten. Mit der Aufnahme auch jüngerer Patientinnen und Patienten, wie zurzeit der Jahrgänge 1958 bis 1962 mit so komplexen Krankheitsbildern wie bei Hochbetagten, verschafft sich die Geriatrie ein hohes Ansehen bei ihren Partnern und verfügt damit über ein sogenanntes USP. Klinisch und auch räumlich besteht eine starke Nähe zum Kantonsspital, mit dem wir unterirdisch verbunden sind und eng zusammenarbeiten. Dies zeigt sich in den ausserordentlichen Krankheitsbildern und Therapien. Bei den genannten jüngeren Patientinnen und Patienten sind zahlreiche sogenannte Überlieger mit Behandlungsmethoden, die etwas mehr Zeit brauchen, zum Beispiel Bestrahlungspatienten, Tumorheilung oder Stabilisierung.

Mit gutem Biss ins hohe Alter

Nebst guter Ernährung trägt eine optimale Zahngesundheit wesentlich zur Lebensqualität, aber auch zur körperlichen Gesundheit bis ins hohe Alter bei. Gesunde Zähne und konsequente Zahnhygiene sind nicht nur kosmetisch wichtig, sie schützen auch vor bakteriellen Infekten und sogar Lungenentzündungen. Aber auch Implantate, Kronen und Plomben müssen regelmässig kontrolliert werden. Nicht selten verhindern Einschränkungen in der Mobilität, Angst vor Schmerzen und finanzielle Sorgen die zahnmedizinische Versorgung alter Menschen.

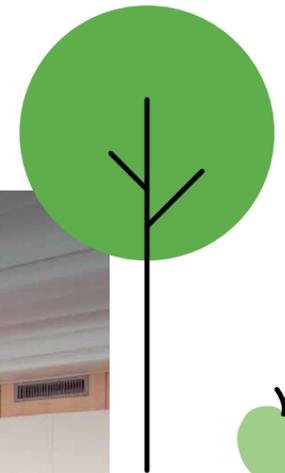
Um diesen Hindernissen entgegenzuwirken, konnten wir mit dem Bezug der neuen Klinik eine weitere Innovation verwirklichen. Seit Juli 2020 betreibt die Geriatrie Klinik St.Gallen zusammen mit einem niedergelassenen Zahnarzt mit Expertise in Alterszahnmedizin eine zahnärztliche Sprechstunde in einem eigens dafür eingerichteten Praxisraum. Davon profitieren unsere Patientinnen und Patienten im Akutbereich im Sinne einer Notfallbehandlung. Aber auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Langzeitbereichs haben nun eine erfahrene und kompetente Ansprechperson. An diesem Beispiel zeigte sich einmal mehr, dass eine berufsgruppenübergreifende und interdisziplinär aufgestellte Geriatrie einen Mehrwert in der Behandlungsqualität mit sich bringt.

Positives Ambiente

Die Gastronomen sagen: «Das Auge isst mit.» So darf man sicher die Parallele ziehen und feststellen: «Das Ambiente heilt mit.» Die äusserst attraktiven und in der Branche als sehr gross geltenden Einer- und Zweierzimmer der Privat- und Halbprivatabteilung wurden ab dem ersten Tag nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich viel gelobt. Mit der positiven Wahrnehmung tragen sie so zum Wohlbefinden und zum Genesungsprozess bei. Aber auch von den Mitarbeitenden werden die hellen und praktisch gestalteten Räumlichkeiten sehr geschätzt und tragen fördernd zum guten Resultat der Arbeit bei. Der Entschluss, auch Dreierzimmer für die allgemeine Abteilung zu nutzen, hat sich bewährt. Es erlaubt eine optimale Belegung und Flexibilität bei der Betten-disposition. Die Anordnung der Betten gewährt die Privatsphäre dennoch, trägt aber gleichzeitig bei bestimmten Verfassungszuständen und reduziertem Orientierungsvermögen dem Verlangen Rechnung, in dieser Situation nicht alleine sein zu müssen.



«Das Ambiente heilt mit.»





Eröffnungsfeier mit literarischem Feuerwerk

Zur Vollendung der 2020 erfolgreich abgeschlossenen Sanierung und Erweiterung der Geriatrischen Klinik beleuchtet eine Publikation mit sieben Beiträgen verschiedene Aspekte des Alters und der Altersmedizin, der Entwicklung der Spitäler sowie deren Architektur seit dem Mittelalter. Dieser **«Rückblick mit Weitsicht»** hat sich denn auch als glanzvoller Trost für all die abgesagten Eröffnungsanlässe und Feierlichkeiten angeboten.

Sie sind herzlich willkommen, Ihr persönliches Exemplar unter info@geriatrie-sg.ch zu bestellen.

Aufmerksamkeit für Altersmedizin

Um unsere Freude über den wohl gelungenen Neubau mit der Bevölkerung, unseren Zielgruppen, potenziellen neuen Mitarbeitenden und Zusammenarbeitspartnern zu teilen, haben wir ein aktives Marketing betrieben.

Die Geriatrische Klinik St.Gallen steht auf der Liste der Top-100-Arbeitgeber der Ostschweiz. Ein ausführlicher Beitrag im Magazin «Leader» bediente denn auch Politik, Zuweisende, Patientinnen und Patienten sowie Angehörige in der ganzen Ostschweiz. Sticker, etwas andere Give Aways wie etwa Stethoskope für Medizinstudenten, der attraktive Flyer «Akut Alt» sowie eine spezielle Fassadenbeschriftung und Ausleuchtung zum «Neuen Jahr mit neuer Klinik» förderten die Aufmerksamkeit der breiten Bevölkerung auf das neue Spital.

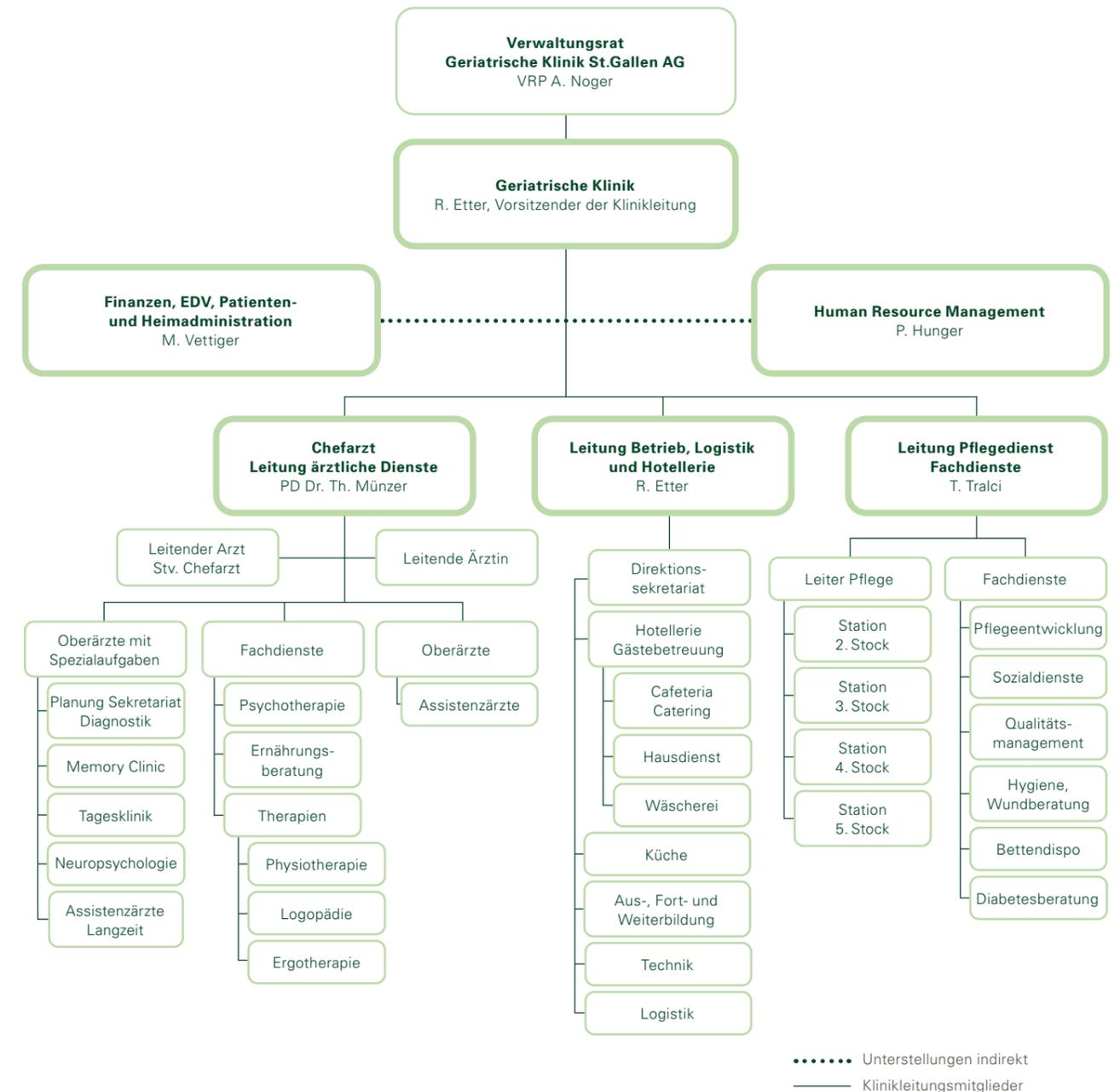
Leserinnen und Leser erfuhren ausserdem viel Neues dank Artikeln in Wochenzeitungen und anhand von attraktiv gestalteten Flyern. Alles wurde unter der Leitung eines externen Marketingteams aufeinander abgestimmt, damit das einheitliche Erscheinungsbild auch in den Augen der Betrachtenden haften bleibt.

Vorbei an wehenden Fahnen mit Logo betritt man den würdigen Klinikneubau durch den mit goldenen Buchstaben beschrifteten Eingang. Da das Innere durch die Pandemie-bedingten Besuchsbeschränkungen nur wenigen Personen zugänglich war, wurde eigens dafür ein Präsentationsfilm gedreht und auf der ebenfalls neu gestalteten Website aufgeschaltet.

www.geriatrie-sg.ch



Organigramm



Verwaltungsrat

Arno Noger, lic. phil. I, Bürgerratspräsident
 Carole Gehrler Cordey, LL.M. Bürgerrätin
 Edith Kasper, Direktorin Rheinburg-Klinik
 Peter Altherr, mag. oec. HSG
 Fredi Widmer, Betr. oec. FH
 Jens Nef, lic. iur., RA, Ratsschreiber

Präsident des Verwaltungsrats
 Vizepräsidentin des Verwaltungsrats
 Mitglied
 Mitglied
 Mitglied
 Sekretär des Verwaltungsrats

Ärztlicher Bereich



PD Dr. med. Thomas Münzer
Chefarzt



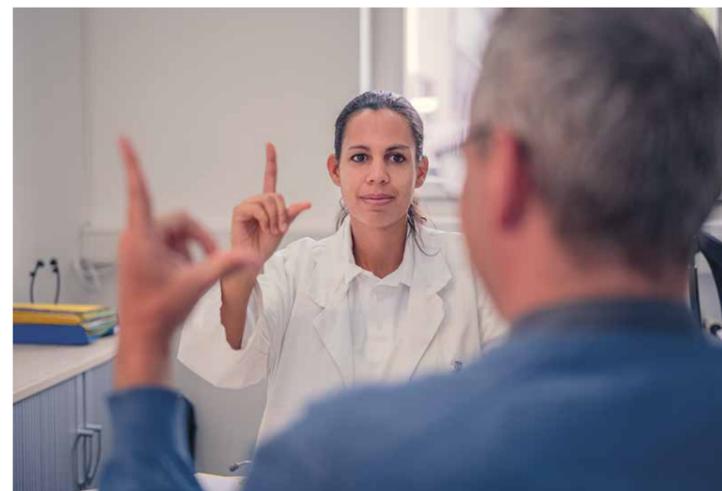
Rückkehr in die Klinik

Mit grosser Spannung haben wir den Umzug aus dem Provisorium, dem Haus Minerva, ins neue Klinikgebäude erwartet. Leider konnten wir die neue Klinik nicht wie geplant einer breiten Öffentlichkeit vorstellen, obwohl der Neubau einiges zu bieten hat. Bereits unmittelbar nach dem Umzug profitierten alle von den grösseren Flächen, was zu einer signifikanten Steigerung der Betriebsruhe führte. Obwohl die neue Klinik etwas grössere Arbeitswege mit sich bringt, wird dieser Nachteil durch die Ruhe in den Abläufen mehr als kompensiert. Seit dem Neubezug durften wir von unseren Patientinnen und Patienten, aber auch von Besucherinnen und Besuchern eine grosse Zahl an positiven Rückmeldungen zu Architektur, Zimmereinrichtung und der Zimmergrösse entgegennehmen. Positives Feedback ist für alle sehr motivierend. Die Geriatriische Klinik St.Gallen ist nun auch räumlich «fit für die Zukunft».

Spezialisierung für Menschen mit Demenz

Immer mehr Menschen mit einer kognitiven Einschränkung, wie beispielsweise einer Alzheimererkrankung, müssen wegen einer akuten somatischen Erkrankung im Spital medizinisch behandelt oder operiert werden. Treffen eine Gedächtnisstörung und eine akute körper-

liche Erkrankung aufeinander, können viele Probleme auftauchen. Betroffene Personen haben kaum oder wenig Einsicht in ihre Situation, reagieren unerwartet auf medizinische oder diagnostische Massnahmen und laufen Gefahr, ein Delirium zu bekommen. Der medizinische und vor allem pflegerische Aufwand steigt und es ist nicht immer einfach, Therapien wie Physio- oder Ergotherapie durchzuführen. Im neuen Gebäude kann die Geriatriische Klinik nun ein Angebot offerieren, das eine grosse Versorgungslücke deckt. Die neue Abteilung soll vor allem konzeptionell auf Menschen mit einer kognitiven Störung ausgerichtet sein. Langfristig planen wir, bewegungseinschränkende Massnahmen, falls diese nötig sind, mit nichtinvasiver digitaler Technologie zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, dass die Angehörigen aktiv in die Betreuung miteinbezogen werden. Das Projekt «Station für Menschen mit Demenz» wird wissenschaftlich vom Kompetenzzentrum Demenz der Fachhochschule St.Gallen begleitet und von der Viventis Stiftung finanziell unterstützt.



«Ich esse meine Suppe nicht»

Mangel- oder Fehlernährung kommt häufig bei alten Menschen im Akutspital vor. Mit guter und ausgewogener, vor allem eiweissreicher Kost kann man mit einfachen Methoden dieser Problematik entgegenwirken. Wichtig ist aber zu wissen, wie viel unsere Patientinnen und Patienten definitiv essen. Darum gehört es zur täglichen Routine, dass bei allen Patientinnen und Patienten in der Geriatriischen Klinik ein Tellerprotokoll geführt wird, meist in Kombination mit der Erfassung der Trinkmenge. Beim Tellerprotokoll schätzt eine Mitarbeiterin die Menge ab, die vom Teller gegessen wurde und notiert sie manuell auf einem Blatt. Eine neue 3D-Technologie ermöglicht es nun, die verzehrte Menge des Menüs elektronisch zu erfassen und zu berechnen. Zudem kann das System anhand eines speziellen Algorithmus sowie Daten von der Speisekarte Auskunft darüber geben, wie viel Eiweiss, Fett oder Kohlenhydrate konsumiert wurden. Im Rahmen eines Pilotprojekts in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum für künstliche Intelligenz und Ernährung der Universität Bern sammeln wir schweizweit erstmalig derartige Daten für Altersmedizin.

Zu zweit geht's besser

Über viele Jahre wurde der ärztliche Dienst in einer eher traditionellen Organisationsform geführt. In den letzten zehn Jahren hat sich die Klinik stetig

weiterentwickelt. Die Zahl der Mitarbeitenden sowie die Fallzahlen und die Komplexität der Prozesse und rechtlichen Anforderungen sind gestiegen und demografisch bedingt weiter am Steigen. Zudem sind neue Aufgaben in den Bereichen Forschung und medizinische Lehre hinzugekommen. Die Nachfragen betreffend Personalarztangebot oder die Hausarztfunktion in dem mit der Klinik verbundenen Langzeitbereich wachsen stetig. Diese Entwicklung verlangt eine neue und breitere Leitungsstruktur. Die Stelle und die Aufgaben der scheidenden leitenden Ärztin wurden deshalb auf zwei Positionen aufgeteilt und die Organisation der Ärzteschaft grundlegend überarbeitet und auf die wachsenden Herausforderungen ausgerichtet. Wir freuen uns, dass wir die beiden leitenden Ärzte Dr. med. Norbert Zoller und Dipl. Ärztin Ulrike Besold aus dem eigenen Kader als erfahrene und ausgewiesene Geriater rekrutieren konnten.



Fitness nicht vergessen

Ein zentrales Element, das zur Erhaltung der Selbstständigkeit beiträgt, ist körperliche Aktivität, auch im Krankheitsfall. Viele Untersuchungen belegen, dass sowohl Kraft- als auch Balancetraining therapeutisch gefördert werden müssen. In der neuen Klinik konnten wir für diesen Therapiebereich mehrere Geräte anschaffen, die unseren Patientinnen und Patienten ein Fitnessstraining unter therapeutischer Supervision ermöglicht. Eine neue computerunterstützte Plattform für das Gleichgewichtstraining rundet das Angebot ab.



Memory Clinic weiterhin gefragt

Seit vielen Jahren betreiben wir in unserer Memory Clinic eine ambulante Abklärung für Menschen mit einer Gedächtnisstörung. Bedingt durch die Pandemie war unsere Memory Clinic mehrere Wochen geschlossen. Trotzdem konnten wir mit knapp 190 Abklärungen einen sehr erfreulichen Abschluss erreichen. Gründe hierfür waren eine neue, straffere Organisation und die Vereinfachung der administrativen Abläufe. Als positiven Effekt konnten wir unmittelbare Nachbarschaft zur Organisation Alzheimer Schweiz erleben, mit der die Memory Clinic Räume teilt. So können bereits früh nach der Diagnosestellung zusätzliche Beratungen initiiert werden. Diese sind eine wertvolle Ergänzung zu unserem bereits etablierten Seminar für Angehörige von Menschen mit einer Demenz.

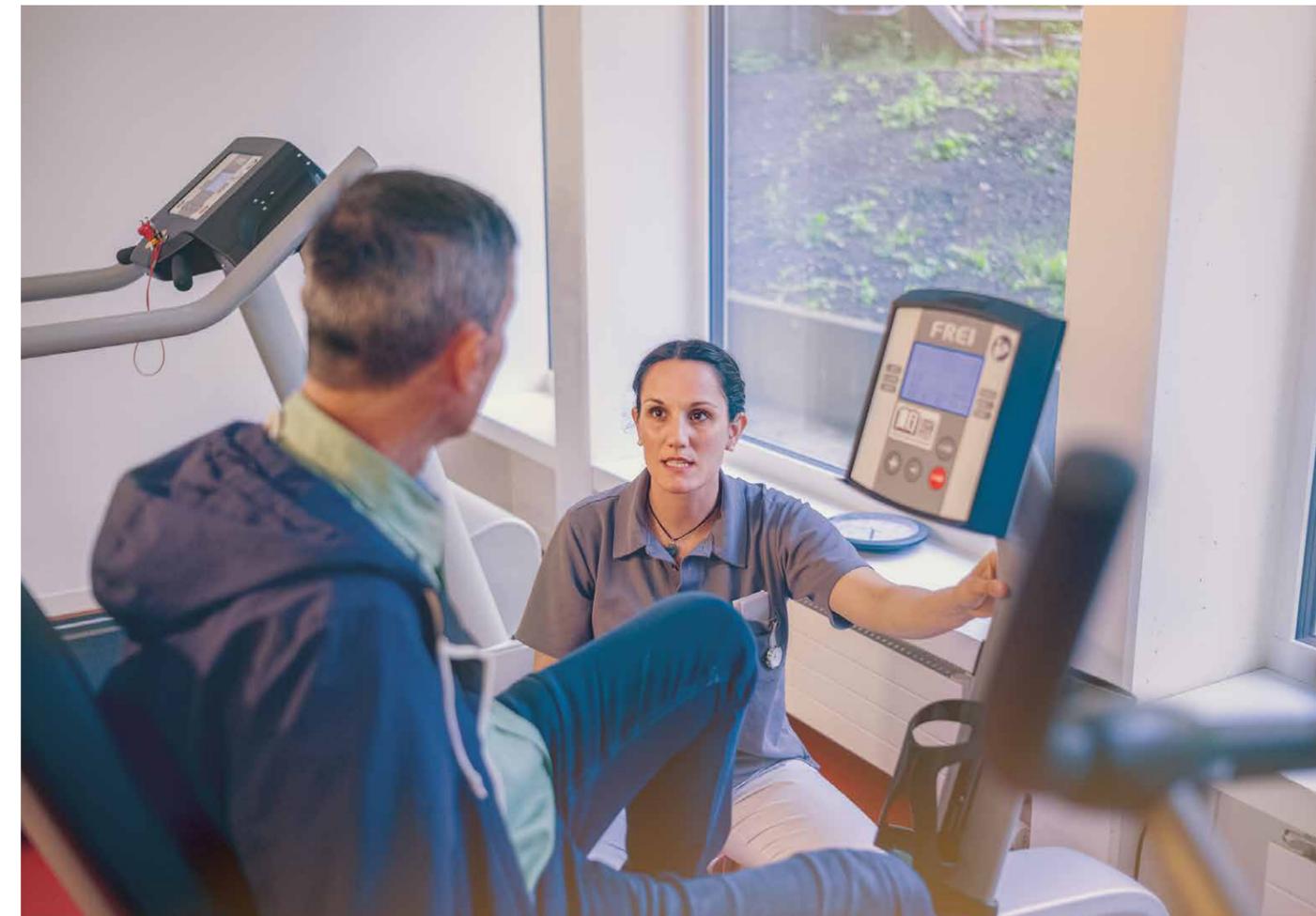
Menschen mit einer nachgewiesenen isolierten Hirnleistungsschwäche (Mild Cognitive Impairment), die noch weitgehend selbstständig leben, können manchmal unter Einschränkungen in ihren Alltagskompetenzen leiden. Betroffen sind meist komplexe Alltagsaktivitäten wie beispielsweise die Durchführung kleiner Reparaturen oder die korrekte Benutzung eines Smartphones. Bisher gab es im deutschsprachigen Raum keinen idealen Fragebogen, der solche Aktivitäten valide misst. Im Jahr 2020 konnten wir in Zusammenarbeit mit der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften erstmals die deutsche Version eines holländischen Fragebogens bei uns testen und offiziell validieren. Das neue Instrument soll zukünftig im Rahmen der Abklärungen in unserer Memory Clinic eingesetzt werden.

Festigung der Zusammenarbeit in vielen Bereichen

Seit vielen Jahren arbeitet die Geriatrie Klinik in diversen Bereichen eng mit den umliegenden Institutionen zusammen. Hierbei ist das Kantonsspital St.Gallen ein zentraler Partner. Einerseits profitiert unsere Klinik von den örtlich nahen medizinischen oder operativen Spezialangeboten wie Orthopädie und Neurochirurgie, andererseits hat die Geriatrie Klinik einen guten Ruf als Experte für altersmedizinische Fragen und Lösungen. Um die Zusammenarbeit zwischen den beiden benachbarten Institutionen noch mehr zu festigen, haben wir 2020 einen «Preferred Partnership»-Vertrag mit dem Kantonsspital St.Gallen unterzeichnet. Ein wesentliches Ziel der Partnerschaft ist die optimale medizinische Versorgung gebrechlicher alter Menschen im Akutbereich und zwischen den beiden Institutionen. Hier gilt die Devise, dass «die richtige Person im richtigen Bett» liegen soll. Weitere Ziele sind die Vereinfachung der Prozesse von der Anmeldung im Kantonsspital St.Gallen bis zur Übernahme geriatrischer Patientinnen und Patienten, die Verbesserung der Informationsübergabe zwischen den Spitälern und nicht zuletzt eine Optimierung in der Patientenversorgung. Nach mehreren sehr aktiven und konstruktiven Workshops und nach Ablauf einer

im Jahr 2020 lancierten dreimonatigen Pilotphase soll das Konzept der optimierten Übernahme auf alle Abteilungen des Kantonsspitals und alle Standorte ausgerollt werden. In einem nächsten Schritt ist die Übernahme von geriatrischen Patientinnen und Patienten direkt von der Zentralen Notfallaufnahme des Kantonsspitals rund um die Uhr vorgesehen.

Im Jahr der Corona-Pandemie konnte die Geriatrie Klinik auch von einer weiteren Kooperation mit dem Kantonsspital St.Gallen profitieren. Mit dem Beitritt ins Ostschweizerische Kompetenznetzwerk Infektiologie (OSKI) haben wir Zugriff auf Empfehlungen und Richtlinien zu wichtigen Fragen der Infektdiagnostik oder Infektbehandlung, zu Impfungen und zur Spitalhygiene. Ausserdem können wir zeitnah auf einen kompetenten infektiologischen Konsiliardienst zurückgreifen. Alle diese Massnahmen führen langfristig zum sinnvollerem Einsatz von Antibiotika und damit zur Reduktion der Gefahr multiresistenter Keime. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Vereinfachung der Prozesse oder die Zusammenführung verschiedener IT- oder Klinikinformationssysteme konnten wir mit dem Kantonsspital St.Gallen auch das Projekt «Medikamentenlieferung durch die Spitalapotheke» umsetzen und kurz vor Jahresende abschliessen. Klinisch profitieren wir vor allem von einem gemeinsamen Medikamentenstamm, der die Verordnungsicherheit erhöht. Parallel dazu bringen die vertraglich vereinbarten Massnahmen der Qualitätssicherung für die optimierte Logistik einige Vorteile.



Pflegebereich



Antonio Tralci
Leiter Pflegedienst und
Qualitätsmanagement

Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt

Das Jahr 2020 wird das Jahr, in dem wir in die neue Klinik umziehen und uns den neuen Räumlichkeiten unbeschwert widmen können. Dachten wir ... doch es kam alles anders. Primär lag unser Fokus vor allem auf dem Umzug vom Provisorium in eine grosszügige und infrastrukturell optimale Klinik. Aufgrund der geleisteten Vorarbeit und der gesammelten Erfahrung während des ersten Umzugs konnte dem Wechsel in die neue Klinik trotz Corona positiv entgegengesehen werden. Während des Umzugs, der unter speziellen Umständen stattfinden musste, war die Philosophie unserer Klinik «Miteinander und Füreinander» spürbar. In nicht einmal zwei Tagen wurde die gesamte Klinik gezügelt. Dies war eine grossartige Leistung! So konnten mit dem Umzug neue Räumlichkeiten bezogen werden, in denen alle Bettenstationen logistisch gesehen nahezu identisch eingerichtet werden konnten. Dies ermöglicht es uns wiederum, dass Synergien durch weitere Mitarbeitende stationsübergreifend genutzt werden können und so die Einführung des logistischen Bestellsystems KANBAN positive Wirkung zeigt. Nach der Evaluation diverser Arbeitsabläufe wurde versucht, diese effizienter zu gestalten. Mithilfe der Führungskräfte und den einzelnen Teams konnten «Zeitfresser» minimiert und nachfolgend für Zeitersparnis gesorgt werden. Aspekte des Lean-Managements konnten besser umgesetzt werden und so wurde trotz sehr hohem Aufwand die Atmosphäre auf der Station als viel ruhiger wahrgenommen und die Rückmeldungen der Mitarbeitenden fielen durchweg positiv aus. Natürlich gab es zu Anfang noch gewisse «Kinderkrankheiten», aber diese wurden von Tag zu Tag weniger. Die Ausbreitung des Coronavirus stellte die Pflege vor grosse Herausforderungen und zwang uns zu drastischen Massnahmen wie Besucher-

stopp und Absagen aller Sitzungen und Schulungen. Es lag in unserer Verantwortung, Rahmenbedingungen zu gestalten, um die Kontaktreduktion zu gewährleisten und trotzdem die Aufrechterhaltung unserer Abläufe und Prozesse zu ermöglichen. In der Zeit der Pandemie haben wir Möglichkeiten ausgebaut, die auch ohne physische Anwesenheit stattfinden konnten. Die Vermittlung von Inhalten über sogenannte Bildungssnacks hat schon bisher unser Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende bereichert und sich in der aktuellen Zeit des «kontaktlosen Lernens» bewährt (Einführung neuer Mitarbeitenden, Informationskampagne Re-Zertifizierung sanaCERT). Zudem wurden digitale Sitzungen abgehalten, um den erforderlichen Austausch kontaktlos zu gewährleisten.



Wir konnten einerseits auf Altbewährtes bauen

- Zum Beispiel im Bereich der Hygiene konnten wir durch bewährte Schutzmassnahmen das Ansteckungsrisiko für unsere Patientinnen und Patienten sowie für das Personal reduzieren.

Und andererseits auch weitere Verbesserungen erzielen

- In den neu eingeführten Qualitätsstandards «Sichere Medikation» und «Bewegungseinschränkende Massnahmen» konnten Grundlagen erarbeitet und vieles bereits umgesetzt werden, was zu mehr Selbstbestimmung und Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten führt.
- Das technologisch veraltete Meldeportal im Intranet wurde 2020 durch ein moderneres Meldecenter ersetzt, was ein rascheres Ausfüllen der Formulare ermöglicht.
- Für Zufriedenheitsbefragungen wurden 2020 Befragungsterminals aufgestellt und zu unterschiedlichen Themen Feedbacks eingeholt. Die Rückmeldungen wurden genutzt, um gute Dinge beizubehalten und Aspekte mit Verbesserungspotenzial aufzugreifen.
- Das betriebliche Gesundheitsmanagement wurde mit dem Ziel der Verbesserung und Erhaltung der Gesundheit aller Mitarbeitenden eingeführt. Es zielt sowohl auf die gesundheitsgerechte Gestaltung der Arbeitsprozesse als auch auf gesundheitsbewusstes Verhalten der Mitarbeitenden ab.
- Der Projektstart für eine spezialisierte Station für Menschen mit Demenz, die an einer Akuterkrankung oder Unfallfolgen leiden, folgte nach neun Monaten Vorbereitung im Februar. In einer interprofessionellen Projektgruppe mit Vertretung jeder Profession konnten im Rahmen von eintägigen Workshops bereits an den Themen Triage, interprofessionelle Anamnese, zentrale Konzepte und der Fort- und Weiterbildungsstrategie gearbeitet werden.



Wir sind den herausfordernden Situationen positiv entgegengetreten und unsere Philosophie «Miteinander und Füreinander» hat sich über das ganze Jahr bewährt. Von den Mitarbeitenden der Geriatrischen Klinik wird jeden Tag aufs Neue die bestmögliche Dienstleistung für alle Beteiligten erbracht, egal ob im Provisorium oder im Neubau, egal ob in Corona-Zeiten oder in Zeitender Normalität.

«Ich danke allen für ihren grossen Einsatz.»

Antonio Tralci

Betrieb und Dienste



Robert Etter
Leiter Supportdienste

Neue Abteilung Logistik

Die mit dem Bezug der neuen Klinik geschaffene Abteilung Logistik hat das Handling und den Ausbau des neu eingeführten KANBAN-Lieferungssystems für Mittel und Gegenstände sowie für pharmazeutische Produkte übernommen. Ein Vertrag mit der Pharmazie des Kantonsspitals St.Gallen definiert Leistungen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie die interessantesten finanziellen Konditionen. KANBAN entstammt dem Japanischen und heisst übersetzt «Karte», «Tafel» oder «Beleg» und wurde in der Autoindustrie erfolgreich angewandt. Synonyme wären als Hol-, Zuruf- oder Pull-Prinzip bekannte Steuerungsverfahren. Die Logistik ist dem CEO direkt unterstellt und übernimmt mehr und mehr Teile seiner Aufgaben, die er bis anhin selbst wahrgenommen hat. Vor allem der Beschaffungsprozess von Materialien wie Wäsche, Geschirr und vielen Gebrauchsgütern musste mit der neuen Klinik und deren Anforderungen noch mehr gestrafft, professionalisiert und gestärkt werden. Auch die Transporte mussten mit Sicht auf die zunehmenden Transfers zwischen Kantonsspital und der Geriatrischen Klinik aufgestockt, systematisiert und digital optimiert werden.

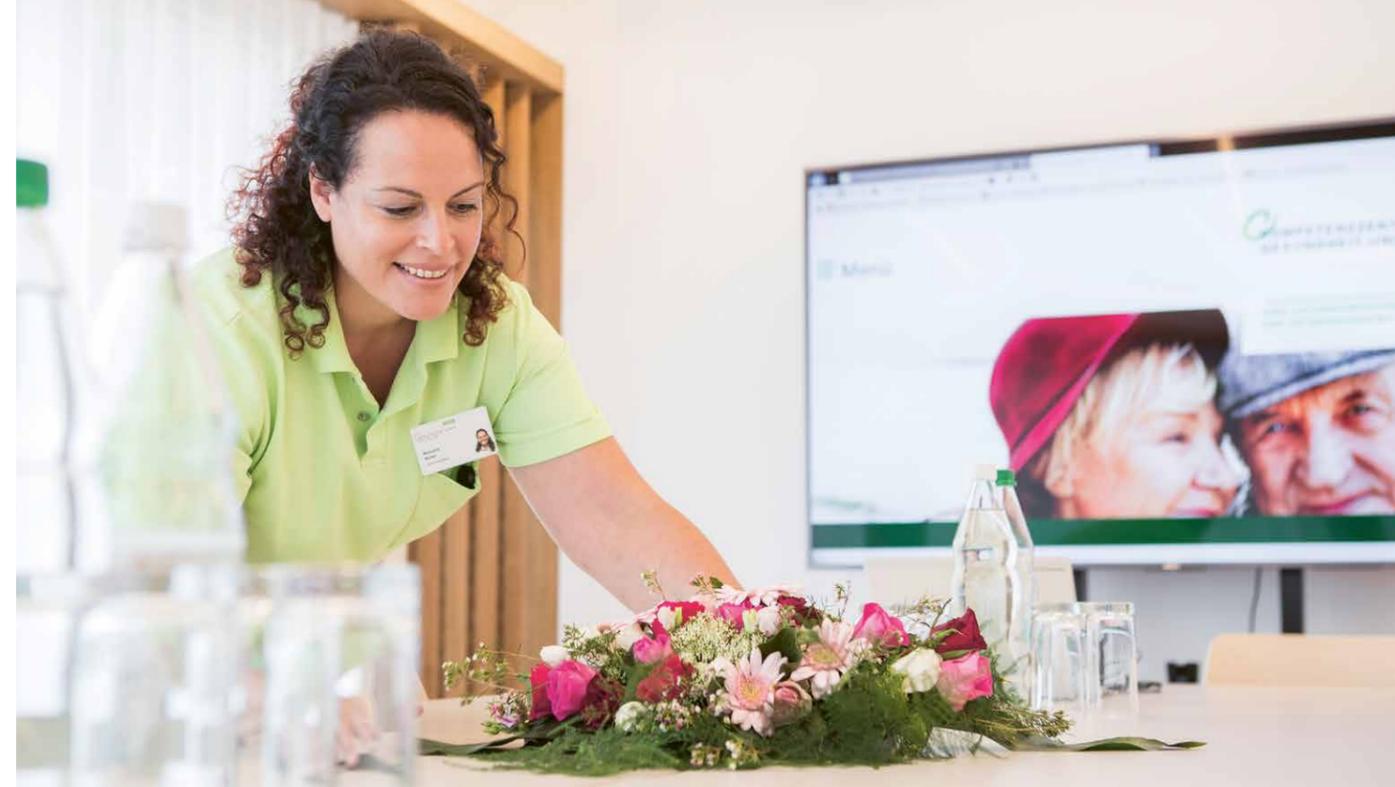


Kollaboration zwischen der Geriatrischen Klinik und der Spitalpharmazie des Kantonsspitals St.Gallen eingegangen. Das Ziel ist, unsere Klinik analog zu den etablierten Arzneimittel-Prozessen einheitlich zu betreuen. Zu den Synergien im Bereich der Spitalpharmazie gehört die Betreuung und Versorgung aus einer Hand, unter anderem:

- Pharmazeutisch-logistische Betreuung rund um die Uhr
- Pharmazeutisch-klinische Betreuung zu allen Arzneimittelfragen
- Pharmazeutisch-behördliche Betreuung inklusive Bewilligungen
- Stationsbezogene Belieferung mit Arzneimitteln im KANBAN-System
- Pharmazeutischer Notfalldienst
- Herstellung von nicht im Handel erhältlichen Arzneimitteln (Eigenherstellungen)
- Patienten-individuelle zentrale Zytostatika-Zubereitung (in Abstimmung mit dem Netzwerk Onkologie)

Starke Apotheke – starke Wirkung

Die pharmazeutisch-fachliche Betreuung der Geriatrischen Klinik wurde früher durch eine Apothekerin in einem Teilzeit-Pensum ausgeübt. Die Beschaffung von Arzneimitteln organisierte die Apotheke der Geriatrischen Klinik selbst. Mit dem Bezug der neuen Klinik wird auch eine Erweiterung des Angebots auf noch mehr komplexe Fälle verfolgt. Die pharmazeutische Betreuung und Belieferung bedurfte somit einer neuen Ausrichtung. Auch hinsichtlich Synergien wurde eine



**MODERNISIERTE
CAFETERIA
MIT VIEL LICHT**

Cafeteria

Die neue, um 40 Plätze erweiterte und modernisierte Cafeteria mit Panoramafenstern wird von Besuchern, Patientinnen und Patienten und vor allem unseren Mitarbeitenden sehr geschätzt. Der helle Raum ist ein veritabler Beitrag zu guter Stimmung, Erholung in den Pausen und bietet eine erholsame Weitsicht über die Stadt.



Finanzen



Marco Vettiger
Finanzchef

Übergang zu einem modernen Spital – ein Meilenstein

Im April ist die Geriatrie Klinik in das sanierte und erweiterte Klinikgebäude zurückgekehrt. Damit sind gute Voraussetzungen für einen zeitgemässen Betrieb geschaffen worden. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als CHF 40,5 Mio. handelt es sich dabei um einen grossen finanziellen Lupf, den es erst einmal zu verdauen gilt. Kürzere Wege und bessere Prozesse werden die Effizienz steigern und uns bei der Rentabilisierung unterstützen.

Die Zeit steht nicht still, vor allem wenn es um die Informationstechnologie geht. Das laufende Projekt «newSAP S4/HANA», welches im Jahr 2021 gleichzeitig mit dem Kantonsspital umgesetzt wird, erlaubt uns Digitalisierungsschritte im Datenaustausch mit Versicherern und Lieferanten, insbesondere mit dem Kantonsspital bei der Verrechnung von bezogenen Leistungen und Medikamenten. Parallel läuft die Evaluation eines neuen Klinikinformationssystems unter dem Titel «newKIS».

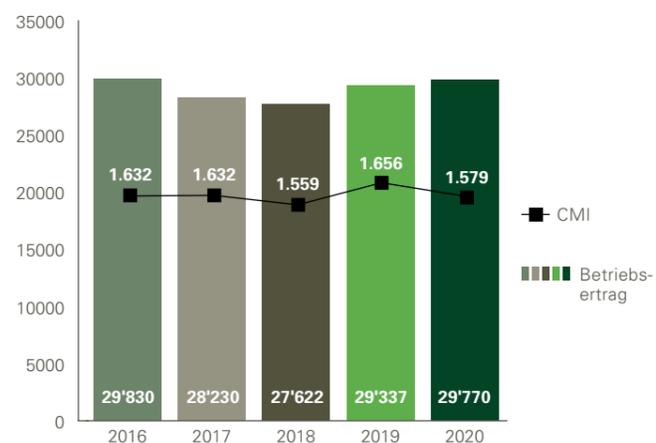
Als eigenständige Aktiengesellschaft und Teil des Kompetenzzentrums Gesundheit und Alter der Ortsgemeinde St.Gallen sind wir nun aufgefordert, die neue Infrastruktur optimal zu nutzen und rentabel zu betreiben. Das Corona-bedingt schwierige Jahr 2020 ist als Übergangsjahr zu betrachten, es entstand ein Mehraufwand durch den Umzug und eben auch durch Schutzmassnahmen im Zusammenhang mit dem Virus. Ausschlaggebend wird die Belegung, also die Anzahl Patientinnen und Patienten bzw. Austritte sein. Die Infrastruktur dazu ist gegeben, wir verfügen über ein attraktives Dienstleistungsangebot.

Die Geriatrie Klinik führt das Rechnungswesen nach dem REKOLE®-Standard von H+ und wurde im Jahr 2020 erfolgreich rezertifiziert.

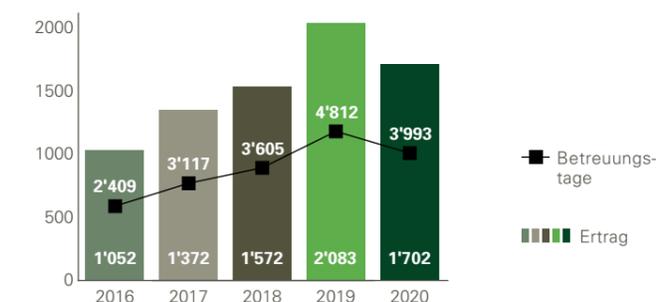
Erfolgsrechnung

Der Umsatz konnte gegenüber 2019 leicht gesteigert werden. Die Anzahl behandelte Patientinnen und Patienten, sogenannte DRG-Fälle, erhöhte sich von 1'419 auf 1'532. Corona-bedingt musste die Tagesklinik eine Einbusse von 18 % hinnehmen. Nach einer rund zweimonatigen Schliessung im März und April durfte die GTK zwar wieder öffnen, jedoch nur mit einer reduzierten Belegung. Was dazu führte, dass trotz einer sehr hohen Nachfrage das Vorjahres-Niveau nicht erreicht wurde.

Entwicklung Betriebsertrag / CMI
Geriatrie Klinik (in TCHF)



Ertrag / Betreuungstage
Geriatrie Klinik (in TCHF)



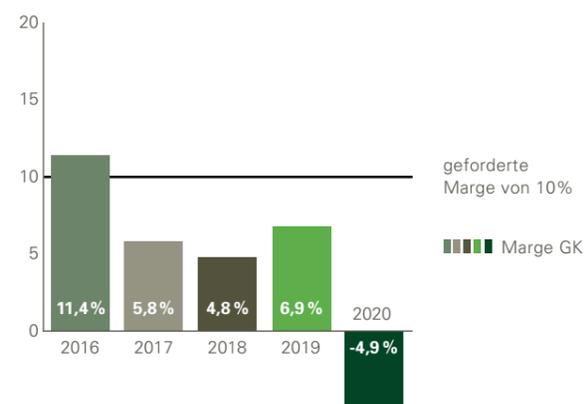
Der Betriebsaufwand nahm 2020 mit 14 % deutlich zu. Der überproportionale Anstieg der Personalkosten (TCHF +2'148/+10%) ist hauptsächlich durch Stellen-erweiterungen im Zusammenhang mit der erhöhten Bettenanzahl zu begründen, wobei die stationären Erträge (TCHF +717/+2,9%) den Aufwendungen hinterherhinkten.

Die Kostensteigerung von 27 % (TCHF +499) beim medizinischen Bedarf ist grösstenteils auf höhere Fremdleistungen (TCHF +345) zurückzuführen. Diese setzen sich aus Konsiliarbesuchen beim Kantonsspital St.Gallen, externen Laborkosten sowie Leistungen für Temporärmitarbeitende zusammen.

Der übrige Sachaufwand von insgesamt TCHF 5'839 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 28 % (TCHF 1'267). Die Erhöhung ist grösstenteils auf verschiedene Einmaleffekte zurückzuführen, zum Beispiel diverse Kleininvestitionen (2020: TCHF 535, 2019: TCHF 168), Umzugskosten (rund TCHF 50), Endbaureinigung (TCHF 191) sowie Mehrkosten Unterhalt.

Die EBITDA-Marge fällt von 6,9 % im Vorjahr auf -4,9 % für das Jahr 2020. Die Geriatrie Klinik liegt damit sehr deutlich unter der anvisierten Marge von 10 %, die für eine nachhaltige Entwicklung notwendig ist. Der auszuweisende Verlust erreicht einen Umfang von TCHF 3'151.

Entwicklung EBITDA-Marge



Bilanz

Der Eigenfinanzierungsgrad liegt mit 33,1% erneut tiefer als in den Vorjahren. Dies ist in erster Linie die Folge der Zunahme der kurzfristigen (TCHF 1'000) sowie langfristigen Verbindlichkeiten (TCHF 4'200), die gemäss Planung so zu erwarten war. Mit einer deutlichen Steigerung des Eigenfinanzierungsgrades ist frühestens im Jahr 2022 zu rechnen. Der Anlage-deckungsgrad II liegt jedoch immer noch bei 105,8 %, womit die Fristenkongruenz weiterhin gewahrt wird.

Investitionen

Die Investitionen sind fast ausschliesslich der Sanierung und Erweiterung des Klinikgebäudes zuzuordnen. Zudem wurde in Mobiliar und Einrichtungen investiert:

- TCHF 92 Medipads inkl. Server
- TCHF 126 Vorhangschienensystem inkl. Vorhänge
- TCHF 25 Musikanlage
- TCHF 56 Tablett-Transportwagen
- TCHF 70 Klinikbetten & Nachttische
- TCHF 79 Einrichtung Zahnarzt
- TCHF 5 Ergänzung Halterung Medipads

Geldflussrechnung

Aus der Betriebstätigkeit resultiert ein Geldabfluss von TCHF 1'153. Der Abschluss der Sanierung und Erweiterung des Klinikgebäudes und dessen Bezug führten zu einem restlichen Investitionsvolumen (TCHF 7'091). Das Provisorium wurde verkauft. Die letzte Tranche des À-fonds-perdu-Beitrags des Kantons St.Gallen wurde abgerufen. Kurzfristig haben wir einen Betriebskredit über CHF 1 Mio. bei der SGK beansprucht. Der Rahmenkredit beläuft sich auf total CHF 5 Mio.

Bilanz

	31.12.2020 in CHF	31.12.2019 in CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	1'327'732	1'353'652
Forderungen (Patientinnen, Patienten und Garanten)	4'917'145	5'345'383
Forderungen gegenüber Aktionär	499'551	939'204
Sonstige kurzfristige Forderungen	8'376	-
Vorräte	336'700	322'001
Aktive Rechnungsabgrenzung	810'414	940'001
Umlaufvermögen	7'899'917	8'900'241
Anlagen im Bau	12'262	33'772'137
Immobilie Sachanlagen (Gebäude)	50'697'632	15'308'419
Mobile Sachanlagen	1'395'856	1'529'751
Anlagevermögen	52'105'750	50'610'307
TOTAL AKTIVEN	60'005'667	59'510'548
PASSIVEN		
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	1'000'000	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'057'041	3'484'806
Verbindlichkeiten gegenüber Aktionär	49'154	15'873
Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden	23'762	36'276
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	897'527	207'333
Kurzfristige Rückstellungen	455'143	352'614
Passive Rechnungsabgrenzungen	410'929	394'704
Kurzfristiges Fremdkapital	4'893'555	4'491'604
Zweckgebundene Fonds	20'229'796	16'985'809
Langfristige Verbindlichkeiten (Darlehen Kanton)	15'000'000	15'000'000
Langfristiges Fremdkapital	35'229'796	31'985'809
Aktienkapital	10'000'000	10'000'000
Gesetzliche Reserven aus Kapitaleinlagen	3'700'410	3'700'410
Freiwillige Gewinnreserven		
Freie Reserven	8'100'000	8'100'000
Gewinnvortrag	1'232'725	299'480
Jahresgewinn/-verlust	-3'150'820	933'246
Eigenkapital	19'882'316	23'033'136
TOTAL PASSIVEN	60'005'667	59'510'548
Kennzahlen	2020	2019
Fremdfinanzierungsgrad	66.9%	61.3%
Eigenfinanzierungsgrad	33.1%	38.7%
Anlagedeckungsgrad 1	38.2%	45.5%
Anlagedeckungsgrad 2	105.8%	108.7%

Erfolgsrechnung

	31.12.2020 in CHF	31.12.2019 in CHF	Abweichung
Erträge OKP Bereich Versicherer	10'485'936	10'265'100	220'836
Erträge OKP Bereich Kanton St.Gallen	11'182'289	10'995'049	187'240
Erträge OKP Bereich Fremdkantone	1'635'756	1'552'056	83'700
Erträge Selbstzahler, Wartepatienten und UV/IV/MV	236'892	152'346	84'546
Erträge aus Arzthonoraren (stationär)	759'551	888'410	-128'859
Erträge VVG-Bereich	1'423'250	1'153'402	269'849
Erträge Tagesklinik	985'830	1'168'125	-182'295
Erträge aus Arzthonoraren (ambulant)	125'323	131'375	-6'052
Erträge aus ambulanten Leistungen	483'964	508'710	-24'746
Übrige Erträge aus Leistungen für Patientinnen und Patienten	42'999	36'609	6'390
Abschreibung Patientenguthaben	-21'463	-108'378	86'915
Übrige betriebliche Erträge	1'356'827	1'396'264	-39'437
Beitrag Kanton St.Gallen	1'072'370	1'197'768	-125'397
Betriebsertrag	29'769'524	29'336'835	432'688
Personalaufwand	-23'061'644	-20'914'068	-2'147'576
Medizinischer Aufwand	-2'316'374	-1'817'031	-499'344
Aufwand für Lebensmittel und Haushalt	-1'325'895	-1'008'939	-316'956
Unterhalt und Reparaturen Immobilien/Mobilien	-569'260	-338'968	-230'293
Kleininvestitionen Anschaffungswert < TCHF 10	-535'467	-168'175	-367'291
Abschreibungen	-2'534'582	-2'432'436	-102'146
Übrige betriebliche Aufwendungen	-3'408'013	-3'055'393	-352'620
Betriebsaufwand	-33'751'235	-29'735'009	-4'016'225
BETRIEBLICHES ERGEBNIS	-3'981'711	-398'174	-3'583'537
Finanzertrag	4'200'000	8'125'000	-3'925'000
Finanzaufwand	-125'121	-96'855	-28'267
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-3'243'988	-6'696'726	3'452'738
JAHRESERGEBNIS	-3'150'820	933'246	-4'084'066

Hinweis: Im SAP-Programm werden die Einträge mit negativem, die Aufwände mit positivem Vorzeichen ausgewiesen. Berechnete Beträge sind mittels Formeln im Excel ermittelt worden, weshalb sich auf der Basis der in dieser Berichterstattung dargestellten Zahlen Rundungsdifferenzen ergeben.

Geldflussrechnung 2020

	31.12.2020 in CHF	31.12.2019 in CHF
GELDFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT (OPERATIVER CASH FLOW)		
Ergebnis II nach Veränderungen freie Fonds	-3'150'820	933'246
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen (erfolgswirksame Aufwertungen) des Anlagevermögens	2'577'235	2'542'313
+/- Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	102'529	-190'888
+/- Abnahme/Zunahme der Forderungen aus Lieferungen & Leistungen	867'892	1'331'827
+/- Abnahme/Zunahme von übrigen Forderungen	-8'376	-
+/- Abnahme/Zunahme von Vorräten	-14'699	869
+/- Abnahme/Zunahme von nicht abgerechnete Leistungen für Patientinnen und Patienten	-11'375	-90'645
+/- Abnahme/Zunahme von aktiven Rechnungsabgrenzungen	140'962	-227'964
-/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	-1'406'998	135'179
-/+ Abnahme/Zunahme von übrigen Verbindlichkeiten	690'195	49'898
-/+ Abnahme/Zunahme von passiven Rechnungsabgrenzungen	16'225	36'424
- Entnahme aus Abschreibungsfonds	-1'043'677	-1'480'000
+/- Einlage in/Entnahme aus Fonds Fremdkapital (ohne Abschreibungsfonds)	87'665	24'422
= Geldzu(ab)fluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash Flow)	-1'153'242	3'064'682
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
- Auszahlungen von Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-7'091'316	-18'341'724
+ Einzahlungen aus Devestition (Verkauf) von Sachanlagen	3'018'639	-
= Geldzu(ab)fluss aus Investitionstätigkeit	-4'072'678	-18'341'724
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
+/- Aufnahme/Rückzahlungen von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	1'000'000	-
+/- Aufnahme/Rückzahlungen von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	-	7'395'000
+ Einlage in Abschreibungsfonds	4'200'000	8'125'000
= Geldzu(ab)fluss aus Finanzierungstätigkeit	5'200'000	15'520'000
TOTAL GELDFLUSS	-25'920	242'958
Flüssige Mittel per 1. Januar	1'353'652	1'110'695
Flüssige Mittel per 31. Dezember	1'327'732	1'353'652
Veränderung Flüssige Mittel	-25'920	242'958

Anhang der Jahresrechnung

	31.12.2020 in CHF	31.12.2019 in CHF
1 Brandversicherungswerte der Sachanlagen	40'965'000	28'477'600
2 Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtung abgetretenen Aktiven	6'000'000	6'000'000
Buchwert Liegenschaften	50'697'632	15'308'419
Maximale Kreditlimite	5'000'000	5'000'000
Beanspruchte Kreditlimite	1'000'000	-
3 Angaben zur Durchführung einer Risikobeurteilung		
Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr eine Risikobeurteilung anhand einer Risiko-Matrix vorgenommen und daraus die wesentlichen Risiken abgeleitet. Die Ergebnisse dieser Risikobeurteilung sind in der Jahresrechnung ausreichend berücksichtigt.		
4 Verbindlichkeit gegenüber der Vorsorgestiftung VSAO	67'101	53'169
Verbindlichkeit gegenüber der Vorsorgestiftung UWP	172'572	-

Es bestehen keine weiteren nach Art. 959c OR ausweispflichtigen Sachverhalte.

Antrag auf Verwendung des Bilanzgewinns 2020

	31.12.2020 in CHF	31.12.2019 in CHF
Fortschreibung des Bilanzgewinns		
Bilanzgewinn am Anfang des Geschäftsjahres	1'232'725	299'480
Jahresgewinn/-verlust	-3'150'820	933'246
BILANZGEWINN ZUR VERFÜGUNG DER GENERALVERSAMMLUNG	-1'918'094	1'232'725

	2020 in CHF	2019 in CHF
Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns		
Bilanzgewinn zur Verfügung der Generalversammlung	-1'918'094	1'232'725
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserve	-	-
VORTRAG AUF NEUE RECHNUNG	-1'918'094	1'232'725

Geriatrische Klinik St.Gallen AG
Rorschacher Strasse 94
9000 St.Gallen

Telefon 071 243 81 11
info@geriatrie-sg.ch
www.geriatrie-sg.ch

Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter
der Ortsbürgergemeinde St.Gallen

